

Neuenbürg.
Büxenstein Nachr.
 Inh. Carl Pfister
 empfiehlt versandfertige
Feldpost-Pakete
 100
Zigarren und Zigaretten
 in allen Preislagen
feinschnitt-
und Blätter-Tabake
und Koch-Schokolade
 verschiedener Marken
Kakao
Kognak, Kirsch-
und Zwetschgenwasser
Heidelbeergeiß
Coffee- und Tee-Extrakte
 Glas- und Metallpackungen
Feldpostschachteln.
 Als Neuheit:
Feldkocher
 mit Hartspiritusheizung
 unentbehrlich, praktisch und
 sofort gebrauchsfertig.
Zitronen und Orangen
 reich eingetroffen
 bei Obigem.

Neuenbürg
heute
 **Schlachttag**
 bei **R. Schumacher.**
 Calmbach.
 Eine schöne, sommerliche
3-Zimmerwohnung
 im 1. oder 2. Stock, samt Zu-
 behör und Gartenanteil auf
 1. April zu vermieten.
 Zu erfragen bei
Jakob Vott, Hofmeister 275.
Gesang- u. Gebetbücher
 empfiehlt die
G. Meck'sche Buchdruckerei.
Sonniger Wintertag.
 O schöne Welt im Sonnenschein!
 O Welt zu leben und zu sein!
 Ein sonniges verklärtes Feld
 Ward mir zum Spiegelbild der Welt.
 Nun geh ich freudig hin und her,
 Das Schwerste ist mir nicht mehr schwer.
 Der Wind durch die Wälder zieht,
 Weibet mich wie ein Liebeslied.
 Der Schnee berührt das tote Land
 Wie eine zarte Frauenhand.
 Und überall rings Sonnenschein:
 O Welt zu leben und zu sein!
 Emil Bauer, Neuloh
 3. St. verewndet in Johannissthal
 5. Sächeln (Hild.)

Er scheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
 im Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.20.
 Im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.40; hinaus
 je 20 f. Bestellgeld.
 Abonnenten nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 5 gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 f.
 bei Ansfuhrerteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die 3 geß. Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 14. Neuenbürg, Samstag den 23. Januar 1915. 73. Jahrgang.

Der Krieg.

Zur Kriegslage.

(Nachdruck verboten).
 Berlin, den 21. Januar 1915.
 Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns
 zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeres-
 leitung geschrieben:
 Im Westen geht auf der ganzen Front der
 wechselreiche Schlingenkrieg weiter, in dem die
 Franzosen aber uns bei Notre Dame de Lorette
 einen Graben nehmen konnten, eine Tatsache, die
 natürlich keinerlei Einflüsse auf den großen Verlauf
 der Operationen hat. Sehr erfreulich ist die teil-
 weise Wiedereroberung unserer Stellungen an der
 Lothringers Grenze bei Pont a Mousson, damit ist
 es sehr schnell gegangen; nur drei Tage waren
 erforderlich, um die Gräbe vorzutreiben und die
 feindliche Position zu erschüttern. Ein Sturmangriff
 ist offenbar vermieden worden, weil sonst wohl aus-
 drücklich davon die Rede gewesen wäre. Ueberhaupt
 werden Sturmangriffe nur ausnahmsweise befohlen,
 um größere Truppenverluste zu vermeiden. Ganze
 Arbeit konnte an diesem Berichte noch nicht ver-
 richtet werden, aber der volle Erfolg wird gewiß
 nicht lange auf sich warten lassen.
 Ein heftiger Kampf scheint bei Berry au Bac
 stattgefunden zu haben, wo die Franzosen vergeblich
 sich bemühten, die beiden Schlingengräben wieder-
 zuerobern, die wir ihnen genommen hatten.
 Im Osten schreiten unsere Operationen fort,
 wenn auch besonders wichtige Ereignisse von dort
 nicht gemeldet werden.

Die ärmlichen Nörgler, die es bei uns
 immer noch gibt und denen der Krieg nicht schneidig
 genug gefällt wird, hatten es seit Monaten auf die
 Zeppelinluftschiffe abgesehen und sich in allerhand
 blöden Redensarten ergangen, als ob das Werk
 unseres schwäbischen Helden die Hoffnungen des
 Volkes enttäusche. Diese kleinläubigen Seelen
 hatten wohl schon wieder vergessen, was Zeppelin-
 luftschiffe in diesem Kriege in unzähligen Auf-
 klärungsfahrten und sogar als wertvolle Waffe über
 Bittich, Antwerpen, Warschau und so manchem
 anderen Platz des Feindes geleistet hatten. Der
 härteste Krumpf der Niedermacher war in letzter Zeit
 ihr Einwand, daß aus dem Flug nach England
 nichts werde. Nun waren vorderhand einmal drei
 Zeppelinkreuzer jenseits des Kanals und haben gute
 Arbeit geleistet. Es handelte sich natürlich nur um
 eine Generalprobe zu einer späteren Hauptaufklärung
 des Kriegsdramas. Wir können schon mit diesem
 Anfang recht zufrieden sein. Zunächst einmal wurde
 der endgültige und unumkehrliche Beweis erbracht,
 daß unsere Luftflotte mit Leichtigkeit den weiten
 Weg an Holland vorbei über die Nordsee hinüber
 in das Herz des britischen Inselreiches und wieder
 zurück zur schützenden Halle auf deutschem Boden
 bewältigen können. Wir haben ferner aus dem
 ersten Versuch entnommen, daß die schon seit Monaten
 von den Engländern getroffenen Abwehrmaßregeln
 keineswegs im Stande sind, unseren Einsatz durch
 die Luft aufzuhalten, denn die drei Schiffe sind in
 tadellosem Zustande zurückgekehrt. Schließlich ist
 auch die Wirkung ihrer Bomben im Laufe dieses
 Krieges noch größer geworden. Wir sind zwar bis
 jetzt in der Hauptsache auf die englischen Berichte
 angewiesen, von denen wir ja zur Genüge wissen,
 wie sehr sie dem Worte Goethes in seinem „Faust“
 entsprechen, wo es heißt: „und litzeln englisch,
 wenn sie lägen“ — aber alle britischen Verdrehungs-
 und Verpöschungskünste täuschen niemand in der
 Welt über die Tatsache hinweg, daß schon der erste
 Versuch einen vollen Erfolg bedeutet. Vivat sequens!
 Unserem Grafen Zeppelin aber ein donnerndes Hoch!

In Paris hat sich die Angst vor den Angriffen
 der deutschen Luftschiffe und Flieger in der letzten
 Woche sehr gesteigert. Der französische Kriegsminister
 Millerand und der Kommandant von Paris General
 Galleni haben daher angeordnet, daß 550 französische
 Flieger Paris gegen die deutschen Luftschiffe ver-
 teidigen sollen. — Der Aufstand in Marokko macht
 den Franzosen viele Sorgen. Es geht das daraus
 hervor, daß die französische Delegation die farbigen
 Truppen nach Marokko geschickt hat, wo sie unter
 dem General Spautz gegen die aufständischen
 Stämme in Marokko kämpfen sollen. — In Por-
 tugal haben Soldatenaufstände stattgefunden, als
 portugiesische Soldaten zur Verwendung in den Ko-
 lonien auf Schiffe gebracht werden sollten.

München, 19. Jan. Ein Freund der „Mün-
 chener Post“ erhielt Einsicht in den Brief einer zur
 Bewanderschaft des Zaren gehörenden russischen
 Fürstin an ein Mitglied der österreichischen Aristokratie.
 Die Fürstin schreibt von den gewaltigen
 russischen Verlusten, die in ihren Kreisen schon
 Ende November (nach Angaben des russischen Kriegs-
 ministers) auf mindestens 500 000 Tote und 1 300 000
 Bewundete und Erkrankte geschätzt worden seien.
 Auch die Verluste unter den Offizieren der Regi-
 menter, deren Offizierskorps sich vornehmlich aus der
 Aristokratie, die nicht zum engeren Zirkel des Zaren
 gehöre, werde die Beteiligung Russlands am Krieg
 nur als das „Unglück Russlands“ bezeichnet. Ver-
 wandte des Zaren, vor allem einige Großfürstinnen
 deutscher Abstammung, hätten sich aufs äußerste, aber
 leider vergeblich bemüht, den unheilvollen Einfluß
 Nikolai Nikolajewitschs zu brechen und die Kriegs-
 gefahr abzuwenden. Die eigentliche Entscheidung
 sei schon bei der Anwesenheit Poincarés und Bivi-
 anis in Petersburg gefallen. Sie sei nach den Ab-
 sichten der Kriegspartei intensiv vorbereitet worden
 von Tswolsti und Bendorff, den russischen Bot-
 schaftern in Paris und London. Zur Zeit der An-
 wesenheit Poincarés und Bivianis habe Bendorff
 bereits aus London berichtet, daß die von England
 mit Belgien, Portugal und Japan geschlossene Koali-
 tion für alle Teilnehmer jedes Risiko ausschloß.
 Seinen Hauptkrumpf beim Zaren habe Nikolai Ni-
 kolajewitsch mit der angeblichen Versicherung Bivianis
 ausgespielt: die französische Regierung habe mit Aus-
 nahme von Jaures die ganzen Sozialisten geschlossen
 hinter sich und könne darüber hinaus die Gewähr
 dafür bieten, daß die revolutionären Elemente aller
 Schattierungen in Russland während des Krieges
 von jeder aggressiven Haltung gegen die Zarenfamilie
 und die Regierung absehen würden. — Die dunklen
 Ahnungen jener Großfürstinnen, darunter auch der
 Großfürstin Sergius, die ungerichtet schlimmer per-
 sönlicher Kränkungen die Kaisersfamilie vor dem Un-
 heil des Krieges habe bewahren wollen, seien nun
 leider in vollem Umfang eingetroffen: „Eend,
 Verzweiflung und Zusammenbruch ist unser Schicksal
 geworden.“

Genf, 21. Jan. Gustav Hervee erhebt in der
 „Guerre Sociale“ bittere Vorwürfe gegen das Ober-
 kommando, weil es keine neuen Reserveheere vor-
 bereite. Die Hoffnung auf Kitcheners Heer sei eitel,
 denn Deutschland werde ihm immer die doppelte
 Stärke frischer Truppen entgegenstellen. Joffre
 wende ein, daß die Offiziere zur Ausbildung fehlen
 und daher die Bildung neuer Einheiten schwierig
 sei. Um diesem Uebelstand abzuwehren, schlägt
 Hervee vor, Offiziere aus Zivilisten heranzubilden,
 die bisher eine größere Anzahl von Untergeordneten
 beaufsichtigten, wie Kanzleischefs, Aufseher von
 Magazinen, Professoren, Pfarrer, Ingenieure usw.
 Berlin, 23. Jan. (WZB.) Der „Berliner
 Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Ueber die
 trüben Zustände bei den belgischen Rekruten bringt
 der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ einige Mit-
 teilungen aus dem Briefe eines solchen in Frank-
 reich stehenden Rekruten der Jahresklasse 1914, in

dem es u. a. heißt, daß die neuen Rekruten immer
 noch nicht eingekleidet seien. Das Essen sei schlecht.
 Sehr unzufrieden müsse man mit den Franzosen sein,
 die ihre eigene Jahresklasse 1914 nicht zur Front
 schicken wollten, dies aber von den Belgiern ver-
 langten. Sehr geklagt werde auch über den schlechten
 Zustand der belgischen Uebungslager in Frankreich.

Lyon, 22. Jan. Der „Nouveliste“ meldet
 aus Paris: Auf Anordnung des Kriegsministers
 werden alle früher zurückgestellten und vom Militär-
 dienst befreiten, bei der neuen ärztlichen Untersuchung
 aber diensttauglich befundenen Männer bei der In-
 fanterie eingestellt. Ausnahmsweise können ehe-
 malige Schüler technischer Hochschulen der Artillerie
 und den Pionieren überwiesen werden.

Zürich, 23. Jan. (WZB.) Oberst Müller
 schildert in der „Neuen Züricher Zeitung“ die un-
 günstigen hygienischen Anlagen an der deutschen
 Stellungsfrent. Der Entwässerungsfrage, der Sa-
 trinen- und Reinlichkeitsfrage werde überall die
 größte Aufmerksamkeit geschenkt. Infolge der
 allzulebenden Ernährung und der Ausstattung der
 Truppen mit warmer Unterleibung hätten die Leute
 meist ein geradezu blühendes Aussehen. In einem
 Maße wie man es im Felde nicht für möglich halten
 sollte werde für die Badebelegenheit gesorgt. Mä-
 ßiger Alkoholgenuss werde gestattet. Der fröh-
 liche soldatische Geist, die gute Kameradschaft,
 das anständige Betragen, die gute Haltung des
 deutschen Soldaten im Felde müßten jedem aufmerk-
 samen Beobachter angenehm in die Augen fallen.
 Felsenfest sei die Zuversicht und der Glaube an den
 Sieg bis zum letzten Mann. Eine von solchem Geist
 befehlte Truppe sei den größten Aufgaben gewachsen.
 Echt vornehme Gesinnung und ungewohnter sol-
 datischer Frohsinn hätten den fremden Gast bald
 heimlich werden und sein Herz wärmer schlagen lassen.

Berlin, 22. Jan. Aus Rotterdam erfährt der
 „Berl. Lokalanz.“: Die französische Offensive macht
 immer mehr einer deutschen Offensive Platz. So
 schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Die
 vom General Joffre Mitte Dezember v. J. an-
 gekündigte Offensive, die zu einer vollständigen
 Vernichtung und Vertreibung des Feindes führen
 sollte, hat also nicht zu dem beabsichtigten Ziele
 geführt.

Leipzig, 23. Jan. (WZB.) Das „Leipziger
 Tageblatt“ meldet aus Genf vom 22. ds. Mts.:
 Meldungen der Havasagentur aus London besagen,
 die deutschen Luftkreuzer hätten über 80 (?) Bomben
 abgeworfen. Privatberichten zufolge sind in den
 bombardierten Ortschaften gegen 200 Personen ver-
 letzt und über 60 getötet worden (?). — Das Blatt
 schreibt dazu: Es ist bemerkenswert, daß die halb-
 amtliche französische Telegraphenagentur solche für
 England sehr unangenehme Nachrichten verbreiten darf.

London, 22. Jan. (WZB.) „Daily Tele-
 graph“ meldet aus New-York: Hermann Ridder
 rechtfertigt in der „New-Yorker Staatszeitung“ die
 deutschen Luftangriffe, deren Ziel London, das Herz
 das Haupt und die Hand Englands sei. Ein
 erfolgreicher Angriff auf London würde in ganz
 England einen Zustand der Lähmung hervorrufen.

Konstantinopel, 22. Jan. Der Befehls-
 haber der türkischen Truppen in Mesopotamien hat
 nach Blättermeldungen einen Aufruf an die Armee
 und die Bevölkerung erlassen, in dem er sie auffordert,
 den geweihten Boden gegen die Engländer zu ver-
 teidigen, die den Islam ausrotten wollten. Weitere
 aus Mesopotamien eingetroffene Meldungen besagen,
 daß arabische, kurdische und schiitische Krieger in
 großer Menge zur türkischen Armee stoßen. — Wie
 der „Tamin“ erfährt, hat die französische Regierung
 der griechischen mitgeteilt, daß die Werften von
 Saint Nazaire mit dem Bau des in Angriff ge-
 nommenen Dreadnoughts nicht fortfahren können.



Konstantinopel, 23. Jan. (WB.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht: Die Haupttreitkräfte der Russen, denen es, wie gemeldet, nicht gelungen war, unseren linken Flügel zu umzingeln, zogen sich vor unserer Gegenoffensive zurück. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Am 21. Januar versuchten englische Streitkräfte unter dem Schutz von 3 Kanonenbooten eine Offensive gegen unsere Truppen, die sich bei Korna befanden, wurden aber vollständig besiegt und gezwungen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Mailand, 22. Jan. Nach einer Meldung des Madrider „Liberal“ endete westlich Maraleš ein französischer Vorrückungsversuch mit der Niederlage der Franzosen. Der Bezirk Moraleš ist wieder geräumt. Die französischen Truppen sind nach Nogador zurückgezogen.

Nach Meldungen aus Konstantinopel beschwert sich der Oberkommandant des türkischen Heeres im Kaukasus im hohen Grade über die Greuelthaten, welche die Russen während ihres Rückzuges an der mohammedanischen Bevölkerung des Kaukasus ausübten. Die Russen haben auf ihrem Rückzuge die Bevölkerung niedergemacht, sogar Greise und Kinder nicht geschont, auch haben sie sogar die Feldhospitäler des roten Halbmondes angegriffen und die Verwundeten in rohester Weise niedergemetzelt. Die Kämpfe der Türken im Kaukasus werden mit äußerster Erbitterung gegen die Russen fortgesetzt.

Nach Basel ist aus Sibirien die seltsame Meldung eingetroffen, daß 140 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Sibirien aus dem Gefangenenlager entwichen seien. Sie wären im Besitz von Waffen, hätten die Wachtposten niedergemacht und wären in die Wälder Sibiriens geflohen.

Lyon, 23. Jan. „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Nach Berichten von auf dem Nordbahnhof eingetroffenen Reisenden sind am Vormittag des 20. Januar zwei Eisenbahnzüge bei einem Tunnel in der Nähe von Boulogne zusammengestoßen. Mehrere Reisende seien getötet und eine große Anzahl verletzt worden.

Heidelberg, 21. Jan. Dort, wo jetzt der Zentralfriedhof steht, befand sich vor 3000 Jahren ein großes Dorf der Steinzeit. Es werden gegenwärtig Nachgrabungen angestellt, welche überaus wichtige Ergebnisse ans Licht bringen. Man fand unter anderem Schädeln, sehr viele Tierknochen, Muschelreste und Steingeräte aus dem in der Gegend sehr seltenen Feuerstein. Schmuckstücke sind kaum vorhanden. Einen besonderen Wert dürfte die Aufdeckung zweier Gräber aus der La-Tène-Periode haben, den letzten vorchristlichen Jahrhunderten, der Blüte der Keltenherrschaft. In einem Grabe, aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert stammend, fand man eine vollständige Waffenrüstung. Die Fundstätte dieses Keltenorfes liegt am rechten Neckarufer. Auf dem linken Ufer scheint sich nach vorläufigen Feststellungen aber ein noch größeres Keltenorf befunden zu haben.

Württemberg.

Der Jugend gehört die Zukunft. Unsere Mannschaften steht im Feld. Die Lücken, die der Tod in ihre Reihen reiht, müssen mit tüchtigen Ersatzleuten ausgefüllt werden. Unsere Feinde wollen den Krieg Jahre hindurch führen, in der lächerlichen Meinung, uns aushungern und entvölkern zu können. Wer einen Blick in das Tun und Treiben unserer Garnisonsorte wirft, weiß, daß Deutschlands Gegner gerade in diesen Punkten sich am härtesten verrechnet haben. Wir haben bei uns zu Hause nie so viel Militär gehabt wie jetzt, nachdem unsere Heere schon sechs Monate im Felde stehen. Und wer vollends am letzten Sonntag in Stuttgart Zeuge des erhebenden Aktes, mit dem unser König vor ungefähr 5000 Jungmannschaften, die dem militärischen Alter erst entgegengehen, der württembergischen Jugendwehr eine Fahne übergab, die einst im Besitz der anno 1861 gegründeten alten Stuttgarter Jugendwehr war, der konnte seine Gefühle nur in dem geflügelten Worte zusammenfassen: „Lieb Vaterland wagt ruhig sein“. Diesen Gefühlen gab unser König auch in einer seiner ausgezeichneten Ansprachen Ausdruck, die, so selten man sie sonst aus seinem Munde hört, erst recht zu Herzen gehen. Es waren goldene Sätze über die Notwendigkeit, daß die Jugend sich bei Zeiten körperlich ausbilde, kräftige und ruhige, daß sie militärischen Geist in sich aufnehmen, um wohl vorbereitet in die Armee einzutreten. Die Liebe zum Vaterland soll alle befeelen und das

Bewußtsein, daß jeder berufen ist, seine ganze Kraft, ja wenn es sein muß, sein Leben einzusetzen in diesem gewaltigen Ringen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist und von dem nur Gott weiß, was es in Zukunft noch für Anforderungen an die Kraft des deutschen Volkes stellen wird.

Stuttgart, 22. Jan. Die Konfirmation findet heuer in den Kirchen des Landes am 11. April statt. Wo zwei Feiern notwendig sind, werden sie an den Sonntagen 11. und 18. April gehalten.

Stuttgart, 22. Jan. Von den Lehrern an höheren württembergischen Schulen sind nach einer amtlichen Zusammenstellung bis Mitte Dezember 460 ständige und unständige Lehrer beim Landheer und bei der Marine eingetrukt, wozu noch 96 Kandidaten des höheren Lehramts kommen. Von diesen 556 sind bis jetzt 63 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden; gefallen sind 50.

Stuttgart, 22. Jan. Unter Landsmann, der bekannte Orientalist Dr. Jäckh ist, wie wir hören, vom Kaiser im Großen Hauptquartier empfangen und zur Tafel gezogen worden.

Heilbronn, 21. Januar. Der Metzgermeister Christian Sauter in Steinheim a. Murr kaufte in Jettensbach ein sehr geringes Rind um den Hauptpreis von 10 Mk., das auf dem Transport nach Steinheim verendete. Der Metzger zog das Tier ab, nahm es aus und meldete es am andern Tag beim Fleischbeschauer an, der die sofortige Verlochung des Fleisches anordnete. Während der Fleischbeschauer wegging, um ein anderes Geschäft zu erledigen, nahm Sauter einen Teil des verendeten Rindes, zerleinerte es und vermengte es mit Wurstfleisch. Als der Fleischbeschauer wieder kam, hatte er den Rest des Fleisches bereits in seinem Garten vergraben. Der traute aber der Sache nicht recht, grub nach und fand einen bloßen Knochen. Darauf eroberte er auch das zerleinerte Fleisch in dem Wurstbrot. Wegen dieses gemeinen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zusammenstreichend mit einem Vergehen des Verstrickungsbruchs verurteilte die hiesige Strafkammer den Wurstmacher gestern zu 3 Wochen Gefängnis.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nachtrag zur Würt. Verlautliche Nr. 201.
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
9. Kompanie:
Erfahrererwit Dr. M. Kling, Feldbrennach, schw. verw.
Musketier Robert Kubn, Birkensfeld, schw. verw.
Reservist Wilhelm Böcker, Conweiler, verlegt.
10. Kompanie:
Musketier Johann Bröcher, Weinberg, gefallen.
Friedrich König, Schwann, schw. verw.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlautlichen der nicht württembergischen Heereskontingente, sowie der Marine verzeichneten Württembergier im Staatsanzeiger vom 21. Jan. Nr. 16:
Jäger-Bataillon Nr. 14, Colmar i. E.
Ref. Otto Scholl, Neuenbürg, gefallen.
Jäger Wilhelm Ringwald, Schwann, vermisst.
Kaiserl. Marine.
Seej. d. R. Wilh. Bischoff, Birkensfeld, tot.

Neuenbürg, 17. Jan. Es sind jetzt, wie der „Zeitungsoverlag“ mitteilt, seit Ausbruch des Krieges über 500 deutsche Zeitungen eingegangen. Die Zahl ihrer Inserate war so zusammenschrampt, daß die Einnahmen nicht mehr die Ausgaben deckten. Das Abonnementgeld, das der Zeitungsleser zahlt, langt bei den meisten Zeitungen kaum, um das Papier zu bezahlen. Alle anderen Ausgaben, die der Druck und die Herausgabe einer Zeitung fordern, müssen durch die Einnahme aus den Inseraten gedeckt werden. Verringert sich die Zahl der Inserate bis zu einem gewissen Grade, dann ist die Zeitung nicht mehr lebensfähig. Hierzu kommt, daß die gegenwärtigen Telegramm- und Telefonspesen für viele Blätter kaum mehr zu erschwingen sind und manches weitere kleine Blatt in unserem engeren Vaterlande hätte bei dem rapiden Steigen der Preise für Farbe und sonstige Materialien noch Schluß machen müssen, wenn nicht die Bezirks- und Stadtverwaltungen oder sonstige Interessenten den Verlegern einen Teil der täglichen Spesen abgenommen hätten. Manche Blätter greifen auch zu dem Ausweg, daß sie nur noch in halbem Umfang, also meist nur zweifach, erscheinen.

Frozheim, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Bezirksrats teilte der Amtsvorstand, Großh. Oberregierungsrat Reim mit, daß bis Ende Dezember im hiesigen Amtsbezirk 769 000 Mk. für Unterstützung bedürftiger Familien von im Kriegsdienst

stehender Mannschaften angewiesen werden mußten. Davon werden 574 000 Mk. durch das Reich wieder ersetzt. Auf den Lieferungsverband entfallen endgültig 195 000 Mk., von denen die Stadt Frozheim 171 300 Mk. zu zahlen hat, sodas die übrigen Gemeinden durch Frozheim um 25 900 Mk. entlastet werden. Bis heute wurden im Bezirk 7754 Unterstützungsgesuche angewiesen, von denen 5400 auf die Stadt selbst zu rechnen sind.

Altensteig, 21. Jan. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 145 Paar Ochsen und Stiere, 52 St. Röhre, 30 St. Jung- oder Schmalvieh. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Ochsen und Stiere 1000—1570 Mk. pro Paar, Röhre 234—520 Mk. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 160—515 Mk. Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 48 St. Läufer Schweine und 28 St. Milchschweine. Es galten Läufer Schweine 45—80 Mk. pro Paar und Milchschweine 9—22 Mk. pro Paar.

Haßgefang gegen England.

Von Ernst Lissauer.

Was schiert uns Russe und Franzos,
Schuß wider Schuß und Stoß um Stoß,
Wir lieben sie nicht,
Wir hassen sie nicht,
Wir schätzen Weichsel und Wasgauß,
Wir haben nur einen einzigen Haß,
Wir lieben vereint, wir hassen vereint,
Wir haben nur einen einzigen Feind:
England.

Den ihr alle kennt, den ihr alle wißt,
Er siht geduckt hinter der grauen Faut,
Voll Neid, voll Mut, voll Schläue, voll List,
Durch Wasser getrennt, die sind dicker als Blut.
Wir wollen treten in ein Gericht,
Einen Schwur zu schwören, Gesicht in Gesicht,
Ein Schwur vor Er, den verbläst kein Wind,
Einen Schwur für Kind und für Kindeskind,
Bernehm das Wort, sagt nach das Wort,
Es wälze sich durch ganz Deutschland fort:
Wir wollen nicht lassen von unserem Haß,
Wir haben alle nur einen Haß,
Wir lieben vereint, wir hassen vereint,
Wir haben alle nur einen Feind:
England.

In der Bordkajüte, im Feiersaal
Sahen Schiffsoffiziere beim Liebesmahl,
Wie ein Säbelhieb, wie ein Seegelschwung,
Einer riß grüßend empor den Trunk.
Knapp hintankellend wie Ruderschlag,
Drei Worte sprach er: „Auf den Tag!“
Wem galt das Glas? Sie hatten alle nur einen Haß,
Wer war gemeint? Sie hatten alle nur einen Feind:
England.

Nimm du die Völker der Erde in Sold,
Bau Wälle aus Barren von Gold,
Bedecke die Meerflut mit Bag bei Bag,
Du rechnest klug, doch nicht klug genug,
Was läzert uns Russe und Franzos!
Schuß wider Schuß und Stoß um Stoß,
Wir kämpfen den Kampf mit George und Stahl,
Und schließen Frieden irgend einmal.
Dich werden wir hassen mit langem Haß,
Wir werden nicht lassen von unserem Haß,
Haß zu Wasser und Haß zu Land,
Haß des Hauptes und Haß der Hand,
Haß der Hämmer und H der Kronen,
Dosselnder Haß von siebzig Millionen,
Sie lieben vereint, sie hassen vereint,
Sie haben alle nur einen Feind:
England.

Sonntagsgedanken (23. Januar 1915).

Fort unserer Zukunft.
Bergeht über der Sorge um die Wunden, die der Krieg jetzt schlägt, nicht die künftige Generation! Nie war das Kind heiliger als jetzt, nie die Mutter mehr der Hort unserer Zukunft!

Mütter, die ihr euch erquid
an der Kinder teuren Jagen
und mit abnehmendem Vergnügen
vieles Künftige drin erblickt,

schaut einmal recht tief hinein
und verschafft uns sichere Kunde:
wird der Väter Kampf und Wunde
in den Kindern fruchtbar sein?

Ludwig Uhland.

Mehr erzieht
unsere Kinderkulte
den Augenblick un
der es die Hände
segnet, die einst d
wollen gebrochen
Tugend, die Kard
sich die übrigen T

Ihr Jungen,
habet, noch den sch
Munde fährt, m
und bei aller
doch der Tage
mäht; denn das
land bedarf der

Telegramm an d

(WB.)
Großes Hauptqu
Westlicher
Anhaltender
Gesichtstätigkeit
Basse—Kanal
Bei Arras
Einer von
vorgestern genom
da er durch die
Fabrik teilweise
und gesprengt.
Ein französisch
wurde leicht abg

Jugend

Für die
bestätigten Leiter
Bezirk Neuenbü
genommen haben,
in Heilbronn
hof dabeist.

Die Auslage
kürzesten Strecke
und Ueberrückgeb
werden. Die Leiter
mit Postkarte die
sodort dem Arbeit
Alter Posttag 4
26. Januar abgefa
Die rechtzeitig An
über ihre Zulassun
Teilnahme am R
mitzubringen.
Den 21. Jan

Die Ortsbeho

werden veranlaßt,
Umlagekapitale für
lichen Veräußerung
bis spätestens 15.
Im übrigen
gesetzlich zur Reich
Reg. Bl. S. 245,
26. Oktober 1912,
Den 21. Jan

Güterhandel An d

Für das Jah
handels und die
Oberamtsbezirk Er
spätestens 1. Febru
1. ob im Laufe
und Vermittl
wer dieselben



angewiesen werden mußten. ... durch das Reich wieder ...

an. Dem gestrigen Vieh- ... 45 Paar Ochsen und Stiere, ...

gegen England.

... und Franzos, ... Stöß um Stöß, ...

... Feiertag ... im Liebesmahl, ...

... Erde in Gold, ... von Gold, ...

... (23. Januar 1915), ... er Zukunft, ...

... erquid ... en Jagen ...

... tief hinein ... fahre Kunde: ...

Mehr erzieherische Kraft und Festigkeit in unsere Kinderstuben! ...

Ihr Jungen, die ihr noch das Leben vor euch habt, noch den schäumenden Becher ...

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 22. Jan. 3.45 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 22. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz: Anhaltender Regen schloß eine größere Gesehtstätigkeit zwischen der Rüste und La Basse-Kanal aus.

Bei Arras Artillerie-Kämpfe. Einer von den südwestlich Berth an Bar vorgestern genommenen Schützengraben wurde, da er durch die einstürzenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt.

Ein französischer Angriff nördlich Verdun wurde leicht abgewiesen.

Nach dem vorgestrigen Kampf südwestlich St. Mihiel stellten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen.

Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen geäubert. Der Kampf um Croix des Carmes, nordwestlich Pont-a-Mousson, dauert noch fort.

Ein starker französischer Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hardtmansweiler Kopfes und machten 2 Offiziere und 125 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Am Sucha-Abchnitt schritten unsere Angriffe langsam fort.

Ostlich der Piliza nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 23. Januar 1915, mittags. London. (Privat.) Aus Paris wird der „Morning Post“ gemeldet, daß der Informationsdienst der Verbündeten große Genugtuung hervorgerufen habe.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Jugendwehr-Führerkurse.

Für die vom Arbeitsausschuß der Württ. Jugendwehr befristeten Leiter und Führer der Jugendwehren, u. a. aus dem Bezirk Neuenbürg, die an einem Führerkurs noch nicht teilgenommen haben, findet ein solcher am Samstag, 30. d. M., in Heilbronn statt.

Die Auslagen für Bahnfahrt in Personenzügen auf der kürzesten Strecke werden erstattet; sonstige Auslagen, wie Fahrt- und Uebernachtungsgelder und Verdienstausfälle, können nicht vergütet werden.

Den 21. Jan. 1915. Oberamtmann Ziegele.

R. Versicherungsamt Neuenbürg. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

werden veranlaßt, die Liste über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale für die Umlageung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft vorchriftsmäßig ergänz und bearbeitet bis spätestens 15. Februar 1915 hierher vorzulegen.

Den 21. Jan. 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Güterhandel und Güterzertrümmerungen.

An die Herren Ortsvorsteher. Für das Jahr 1914 sind über die Verhältnisse des Güterhandels und die vorgekommenen Güterzertrümmerungen im Oberamtsbezirk Erhebungen anzustellen.

1. ob im Laufe des Jahres 1914 gewerbmäßige Güterhändler und Vermittlungsagenten tätig waren und zutreffendfalls wer dieselben sind;

2. ob in der genannten Zeit Güterzertrümmerungen vorgekommen sind, d. h. Fälle der Veräußerung einzelner Teile eines bisher wirtschaftlich zusammengehörigen landwirtschaftlichen Bestandes mit der Wirkung, daß das Anwesen als solches nicht mehr fortbesteht oder so wesentlich verkleinert worden ist, daß sich hieraus nachteilige Folgen für den Fortbestand und die geordnete Fortführung der betreffenden Wirtschaft ergeben.

Den 21. Jan. 1915. Oberamtmann Ziegele.

Bezirkswohlfühligkeitsverein Neuenbürg.

Vorstandssitzung Montag, den 25. Januar nachmittags 3 Uhr im „Bären“ hier.

- Tagesordnung: 1. Allgemeiner Geschäftsbericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des R. Oberamtsarztes Dr. Härtlin betr. Bekämpfung der Tuberkulose, speziell in Beziehung auf Wohnungsinpektion und Wohnungsrückfrage. 3. Bericht des Oberamtsparassiers Holzappel betr. „Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes“. 4. Beratung von Gesuchen. Die Mitglieder der Ortsausschüsse sind zur Teilnahme an der Tagung freundlichst eingeladen. Den 19. Jan. 1915. Der Vorsitzende. Delan Uhl.

Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen zur Behebung ihres Leidens kein sie schmerz. Bruchband mehr, wenn sie meinen gut ist, in Höhe verichw., u. Maß u. o. Feder hergestellten, Tag und Nacht tragb., Universal-Bruchapparat tragen, den ich auf Probe gebe.

Konstan (Bodensee), Wessenbergstraße 15, Telefon 515.

abgefahren seien, so daß man die nötigen Vorsichtsmaßregeln treffen konnte.

Rotterdam. (Privat.) Aus Anlaß der Vermutung, daß Luftfahrzeuge, die sich angeblich in der Nacht des 20. Jan. in östlicher Richtung über niederländisches Gebiet bewegten, den deutschen Streitkräften angehörten, trägt die niederländische Regierung ihrem Gesandten in Berlin auf, die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen, damit eine Untersuchung eingeleitet werde.

London. (Privat) Die „Morning Post“ legt dar, daß sich England in einer fürchterlichen Lage befände, wenn es dem Feinde gelingen sollte, die Zufuhr von Lebensmitteln durch Unterseeboote zu unterbinden; während des Krimkrieges habe die Zahl der im Felde stehenden nur ein Zehntel des gegenwärtigen Bestandes betragen und trotzdem sei der Preis für Weizen auf 75 Schilling das Scheffel hinaufgezogen.

Stuttgart. (Privat.) Durch R. Verordnung wird bestimmt, daß die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Dienstag, den 2. Februar, zusammentritt.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer. Gift- oder Kräuter-Kuren? bei Haut- und Harn-Leiden. Puhmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.

Aerzte bezeichnen als vorzügliches Außenmittel Kaiser's Brust-Caramellen. Husten. 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Bestellungen auf Impf-Scheine (rote und grüne) nimmt entgegen die Buchdruckerei ds. Blattes.



Verpachtung von Bahn-Abzweigungen.



Infolge Ablaufs der bisherigen Pachtperiode werden sämtliche landwirtschaftlich benutzbaren Bahnabzweigungen der Enz- und Nagoldbahn auf die Dauer von 12 Jahren öffentlich neu verpachtet und zwar auf der Strecke Birkenfeld—Rotenbach am

Donnerstag den 28. Januar

morgens 8 Uhr auf der Station Birkenfeld und nachmittags 1 1/2 Uhr auf der Station Neuenbürg beginnend;

auf der Strecke Rotenbach—Widdach am

Freitag den 29. Januar

morgens 8 Uhr auf der Station Rotenbach und nachmittags 1 Uhr auf der Station Calmbach beginnend;

auf der Strecke Brötzingen—Unterreichenbach am

Dienstag den 2. Februar

morgens 8 Uhr auf der Station Brötzingen beginnend;

auf der Strecke Unterreichenbach—Calw am

Mittwoch den 3. Februar

morgens 7 1/2 Uhr auf der Station Unterreichenbach und nachmittags 1 Uhr auf der Station Viebenzell beginnend.

Hierzu werden Pacht Liebhaber eingeladen.

Pforzheim, den 21. Januar 1915.

K. Württ. Eisenbahninspektion.



Herrenalb, den 22. Januar 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn

Adolf Eder

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 125, 6. Komp.

seiner schweren Verwundung, welche er am 7. Januar 1915 erhalten hat, im Alter von 20 Jahren im Feldlazarett II in Lomiez am 10. Januar 1915, morgens 4 Uhr 30 Min., erlegen ist.

Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof in Lomiez (Russisch-Polen).

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 24. Jan., nachmittags 1/5 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche statt.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie Eder, Berichtsvollzieher.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag, 25. Januar 1915 von morgens 8 Uhr ab

einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, nähige Kalbinnen, schöne Kinder, sowie



2 gelbrotschek. Zuchtsarren u. 2 Paar Stiere

im „Hirsch“ in Unterreichenbach

zum Verkauf und laden Käufer hierzu freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.



Gleichzeitiges Vergären des Mostobstes mit Zapf's Mostersatz macht den Obstmost haltbarer.

Druck und Verlag der G. Reck'schen Buchdruckerei des Enstlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Reck in Neuenbürg.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Ordentliche Haupt-Versammlung

am Sonntag den 31. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr, in der Restauration zur „Eintracht“ (Red).

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1914. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Bericht über die vom Verbandsrevisor am 16. Dezember vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Vornahme der satzungsgemäß nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
5. Bestellung eines Stellvertreters für den Kassier.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 23. Januar bis Samstag den 30. Januar zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Hauptversammlung eingehändigt werden wird.

Neuenbürg, 22. Januar 1915.

Der Vorstand:

P. Link. Eugen Mahler. J. Trostel.

Zweck Unterstützung Württ. Invaliden

wurde unserem Institut vom K. Ministerium des Innern die Veranstaltung einer

Invaliden-Geld-Lotterie

Gesamtgewinne 36 000 Mark

Haupttreffer 15 000 Mark

5 000 Mark usw.

mit Ziehung am 28. Januar bewilligt. Der sich ergebende Nettoüberschuß wird dem K. Kriegsministerium überwiesen werden. 1 Stück 1 Mk., 15 Lose 12 Mk. Porto und Ufse 25 Pf.

Invalidendank, Stuttgart
Adnigstraße 41
sowie bei allen Verkaufsstellen des Landes.

Für Konfirmation und Kommunion

schwarze und weiße

Kleiderstoffe

Meter von 1 Mk. an

Mode-Album gratis!

E. J. Wolf
Pforzheim.

Neuenbürg.
Einen ehrlichen, kräftigen
Jungen

welcher Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen, nimmt bei guter Behandlung in die Lehre

Witb. Reiß 3. „Cäsen“.

Arnbach.
Ein mittelstarkes
Läuserschwein
verkauft preiswert

Ludwig Dieß Wwe.

Contobüchlein
empf. die G. Reck'sche Buchdr.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Hill's allein echte Speisewegisch **Brustbonbons.**

Nur echt in Paleten à 10 und 20 Pfg., ebenso Eucalyptus-Menthol-Rhina-Bonbons mit dem Namen Karl Hill zu haben in Neuenbürg: G. Pöcher, J. Hall; in Calmbach: W. Loher, Ph. Jäger Wwe.; in Döbel: G. Hausenat; in Herrenalb: G. Bechtel.

Gottesdienste
in Neuenbürg

am 3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 24. Januar Predigt 10 Uhr (Job. 2,1 ff; Lied 376); Predigt 11 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvicar Frank. Abendandacht 8 Uhr in der Kirche. **Mittwoch**, den 27. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Donnerstag**, den 28. Jan., abends 8 Uhr Bibelstunde in Waldrensch. **Freitag**, den 29. Januar, abends 8 Uhr Kriegesbetstunde.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Neuenbürg A. L. 3. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachborts-Verkehr A. L. 3. Im sonstigen inländ. Verkehr A. L. 40; hier ist 20 Pf. Bestellgeld. Abonnements nehmen Postämtern und Postbezugsstellen entgegen.

Nr. 15.

3 u. (Nachdruck verboten)

Von unserem zu den heutigen leitung geschriebener

Es wird von die Offensive un Im Westen verpplan nach der der ganzen Front Polen hart da Hindenburgs endgültigen Schie wird, sofern die haben die Russen Menschenmassen über die Karpaten sich aber wieder daten allein keine Versuch, sich ber indem sie aus Georgiewsk gewarfen, brach die Biegun und Rade griffe zusammen. und Rama drück selbst russischen während am Ende des Feindes nach Abzweigung, un Da auch östlich d Offensivbewegung aufgegeben zu ha Warschau—Zwan Truppen vorzume die er allein in hatte, hat er wo daß er wohl ni bewegungen in fi ihn, daß leichter eins seiner Verteid in die Erde in T Im Westen e kleine Schlappen, die Franzosen ei Menschen und Kri die Kämpfe bei f sondern viel Blut immer mehr fort zu hemmen, schl trieben wir den Fr wobei er 125 Ge Zeichen, daß es a Ober-Elb — r hapert.

Erfolge

(Nachdr. verboten.) Von unserem zu dem heutigen geschriebener: Mit jener mer nur der französische (siehe Joffres W auch die russische eine neue gewaltig in allernächster Nicolajewitsch sol einen Stelle den nicht zurücktreiben Truppenmassen zu anderen Stelle vo

